



«Kirche auf dem Sofa» – Podcast zum 7. Mai 2020

Glockengeläut Paradieskirche

Begrüssung (Pfarrerin Stéph Zwicky Vicente)

Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen zur «Kirche auf dem Sofa», dem Podcast der reformierten Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen: heute mit Stéph Zwicky Vicente. Und am Ende, so viel sei schon verraten, hören Sie unseren Kantor Dieter Wagner.

Machen Sie es sich auf Ihrem Sofa gemütlich. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an. Ich freue mich, für die nächsten Minuten mit Ihnen dort zu «sitzen».

Impuls

Das ist der Ort und das ist die Zeit,
hier und jetzt will Gott in unser Leben kommen,
um unsere Sinne, unser Leben
und unsere Wege zu verändern;
um uns mit Freude und Zuversicht
gegenüber einer unsicheren Zukunft zu erfüllen.
Das ist der Ort, wie alle Orte.
Das ist die Zeit, wie alle Zeiten.
Lasst uns Gott nahe kommen
hier und jetzt.
Amen

Diesen Sonntag wäre es endlich soweit gewesen: 34 junge Frauen und Männer aus unserer Kirchgemeinde hätten ihre Konfirmationskleider angezogen und wären feierlich, aufgeregt, nervös und erwartungsvoll in die Kirche gegangen. Zusammen mit ihren Familien und Gästen hätten wir – in den vollen Kirchen – zwei Konfirmationen gefeiert, zwei Taufen auch. Die dritte Konfirmation wäre dann eine Woche später gefeiert worden. 34 junge Menschen wären damit gesegnet und kirchlich mündig geworden. Und damit eingeladen und aufgerufen, diese Kirche aktiv mitzugestalten, auch bei Wahlen und anderen Entscheidungen mitzureden und abzustimmen.

Nun findet seit Wochen kein Konfirmationsunterricht statt und die Konfirmationen wurden auf September verschoben. Kein Fest-Gottesdienst, kein Segen, kein Abschlussfoto, kein Familienfest. Stattdessen – immerhin – ein neues Datum im Herbst. Und die bleibende Planungsunsicherheit.

Vielleicht ist bei einigen, die jetzt diesen Podcast hören oder lesen, die eigene Konfirmation schon eine Weile her. Vielleicht aber sind Erinnerungen daran noch wach: das, was man anhatte, was es zu essen gab, ob jemand eine Rede gehalten hat, ob der Gottesdienst schön oder grauenvoll war, ein Geschenk, das einem geblieben ist, was einem die Konfirmation bedeutet hat. Vielleicht gibt es gar noch einen Fotobeweis davon?

Die Gründe sich konfirmieren zu lassen sind vielfältig. Ein hartnäckiges Vorurteil gegenüber der heutigen Jugend ist der Grund, dass man viele Geschenke bekommt. Aus meiner Erfahrung hat zwar niemand etwas gegen Geschenke. Aber wichtiger sind Familientraditionen, die eigene Religion und Kirche kennenzulernen, mitbestimmen zu dürfen, Gott besser kennenzulernen, mit seinen Freund*innen eine gute Zeit zu verbringen oder schlicht: dazuzugehören.

Erinnern Sie sich an Ihren persönlichen Grund, sich konfirmieren zu lassen? Bis vor nicht allzu langem hat das ja einfach dazu gehört. Hat sich da etwas verändert? Mussten Sie sich konfirmieren lassen und heute sind Sie gerne dabei? Oder war ihr Weg komplizierter oder einfacher?

Nicht selten begleitet der Konfirmationsspruch ein Leben lang. Wissen Sie, wie ihr Spruch lautet? Und haben Sie ihn sich selber ausgesucht oder haben Sie ihn erhalten? Hat er eine Bedeutung für Sie? Und hat sich diese Bedeutung durch die Jahre verändert? Mit meiner Klasse bin ich just bei diesem Punkt stehen geblieben, dass sie ihren Spruch auswählen. Und dazu sollen sie eine kurze Begründung schreiben, die ebenfalls in der Bibel stehen wird, die sie zur Konfirmation überreicht bekommen. Mit der Idee, dass sie später, wenn sie diese Bibel in die Hand nehmen und lesen, was sie als 15-Jährige dazu bewogen hat den Spruch «Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt» (Johannes 15,16) zu wählen. Oder «Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen» (Psalm 91,11). Oder «Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei. Die grösste unter ihnen ist aber die Liebe» (1. Korinther 13,13).

Konfirmation heisst kirchliche Mündigkeit. Es ist das eigene, persönliche Ja zu Gott. Mündigkeit bedeutet auch Verantwortung. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: als Menschen, die Antwort geben können und sollen. Antworten auf die Fragen, die das Leben uns stellt. Die eigene Tradition, Religion und Geschichte kennenzulernen und ihr kritische Fragen zu stellen, sie zu prüfen – auf Lebens-tauglichkeit zum Beispiel. Wir sind keine Marionetten, sondern als Christ*innen dazu aufgerufen in Freiheit zu entscheiden, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt. Und wie diese Beziehung die eigenen Taten beeinflusst.

Die Konfirmation ist ein wichtiger Übergang: der vom Kind zum jungen Erwachsenen. Seine eigenen Entscheidungen treffen, mit den Konsequenzen umzugehen, seinen Weg zu finden und ihn zu

gehen – das wird sichtbar gemacht mit der Konfirmation. Für Sie, die vielleicht zu einer älteren Generation gehören, liegt schon viel Lebenserfahrung hinter Ihnen. Hoffentlich haben Sie erlebt, dass Gott Sie dabei begleitet hat – und noch begleitet bei dem, was das Leben für Sie noch bereithält.

Für die heutigen Konfirmand*innen steht die Zukunft offen. Sie haben noch ihr ganzes Leben vor sich. Die Welt, wie wir sie alle kannten, verändert sich. Und sie, diese 34 jungen Menschen werden sie mitgestalten, sich an ihr freuen, mit ihr leiden. Hoffentlich gestärkt – auch durch den Weg, den sie während ihres Konfirmationjahres miteinander gegangen sind. Im Austausch miteinander, wie dieser Planet Erde, unsere Heimat, gepflegt werden soll. Im Austausch miteinander, wie wir einander pflegen wollen. Denn wenn uns Corona etwas zeigt, dann, dass wir alle miteinander verbunden und damit miteinander verantwortlich sind für gelingendes Leben. Oder wie es mein eigener Konfirmationsspruch aus dem 1. Johannesbrief 4,16b ausdrückt: «Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott bleibt in ihnen.»
Amen

Unser Vater

Alles, was uns im Moment beschäftigt – das, was uns freut und das, was wir uns anders wünschen – legen wir in die Worte, die uns von Jesus überliefert worden sind und die uns mit allen Christ*innen auf der Welt verbinden.

Wir beten miteinander und füreinander das Unser Vater:

Unser Vater im Himmel

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Ankündigungen

Unseren nächsten Podcast «Kirche auf dem Sofa» könnt ihr ab Donnerstag, 14. Mai, an derselben Stelle auf unserer Website www.kgbb.ch hören. Dann sitzt Pfarrerin Andrea Lassak mit Euch auf dem Sofa.

Aaronitischer Segen (Buch Numeri 6, 24-26)

Am Ende dieses Podcasts bitten wir für den Weg, der vor uns liegt, um Gottes Segen:

Gott segne Dich und behüte Dich

Gott lasse leuchten ihr Angesicht über Dir und aus Dir heraus

Gott erhebe ihr Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.

Amen.

**«Ich lobe meinen Gott» (Kirchengesangbuch Nr. 8;
gespielt und gesungen von Dieter Wagner)**